

GLOBAL LERNEN

Service für
Lehrerinnen
und Lehrer

Ausgabe 2/2001

Das Thema:

Terrorismus und gerechte Weltordnung



Inhalt

- Seite 3
Herausforderungen für den Unterricht
- Seite 4
Daten und Zahlen
- Seite 5
Foto zum Thema
- Seite 6
Ursachen für den Terrorismus
- Seite 7
Perspektive: Gerechte Weltordnung
- Seite 8
Terrorismus, Religionen und Fundamentalismus
- Seite 9
Kindernachrichten über Krieg und Terror
- Seite 10
Projekt: Friedenserziehung in Uganda
- Seite 11
Nachrichten

Nicht Rache, sondern Gerechtigkeit

Diakonie Katastrophenhilfe und „Brot für die Welt“ verurteilen die Terroranschläge in den USA aufs Schärfste. Sie sind durch nichts zu rechtfertigen. „Brot für die Welt“ unterstützt seit Jahrzehnten in der ganzen Welt Partner, die sich für Dialog zwischen den Religionen, Ethnien und Kulturen, für Konfliktprävention und friedliche Konfliktlösung einsetzen – z. B. im Nahen Osten, am Horn von Afrika oder in Pakistan. Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt Opfer von Gewalt.

Wir beobachten mit äußerster Sorge, wie aus unerwiesenen Vermutungen über den Hintergrund der Täter eine ganze Religionsgemeinschaft und Millionen friedfertiger Gläubiger in den Sog von Schuldzuweisungen geraten. Pola-

risierende Einteilungen der Welt in die sogenannte „zivilisierte“ gegenüber der sogenannten „muslimischen“ Welt, wie sie jetzt in der Öffentlichkeit zu Gehör kommen, reißen Gräben zwischen Menschen und Nationen auf, die es auch in schwierigen Zeiten bisher geschafft haben, in Eintracht zu leben. Sie bedrohen die Friedensarbeit der Zivilgesellschaft in konfliktbeladenen Regionen rund um den Erdball. Schon durch pauschale Schuldzuschreibungen und Racherufe, erst recht aber durch Vergeltungsakte, könnten Konfliktherde geschürt, Gewaltexzesse, Vertreibungen und Fluchtwellen auf der ganzen Welt ausgelöst werden. Diakonie Katastrophenhilfe und „Brot für die Welt“ wissen sich mit ihren globalen Partnernetzwerken darin einig, dass nicht Rache, sondern

Brot für die Welt

in Zusammenarbeit mit dem

Arbeitskreis Pädagogik

und der

**Schulprojektstelle
Globales Lernen**

Die Zeitschrift GLOBAL LERNEN ist für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen gedacht und wird drei mal pro Jahr kostenlos verteilt.

Wer Interesse hat, kann GLOBAL LERNEN abonnieren (siehe Umschlag-Rückseite).

**Schulprojektstelle
Globales Lernen**

Büro Stuttgart:

„Brot für die Welt“,
Staffenbergstr. 76
70184 Stuttgart
Telefon: 07 11/21 59-0
Fax: 07 11/21 59-368

Büro Tübingen:

Verein für Friedenspädagogik
Bachgasse 22
72070 Tübingen
Telefon: 07071/21312
Fax: 07071/21543
E-Mail: f-paed@gaia.de
www.friedenspaedagogik.de

ISSN 0948-7425

allein Gerechtigkeit dazu beitragen können, Konflikten den Nährboden zu entziehen, auf dem Terrorismus gedeiht. Sie beten und arbeiten für die Herstellung und den Erhalt eines gerechten und friedlichen Zusammenlebens der Menschen aller Religionen, Ethnien und Nationen weltweit.

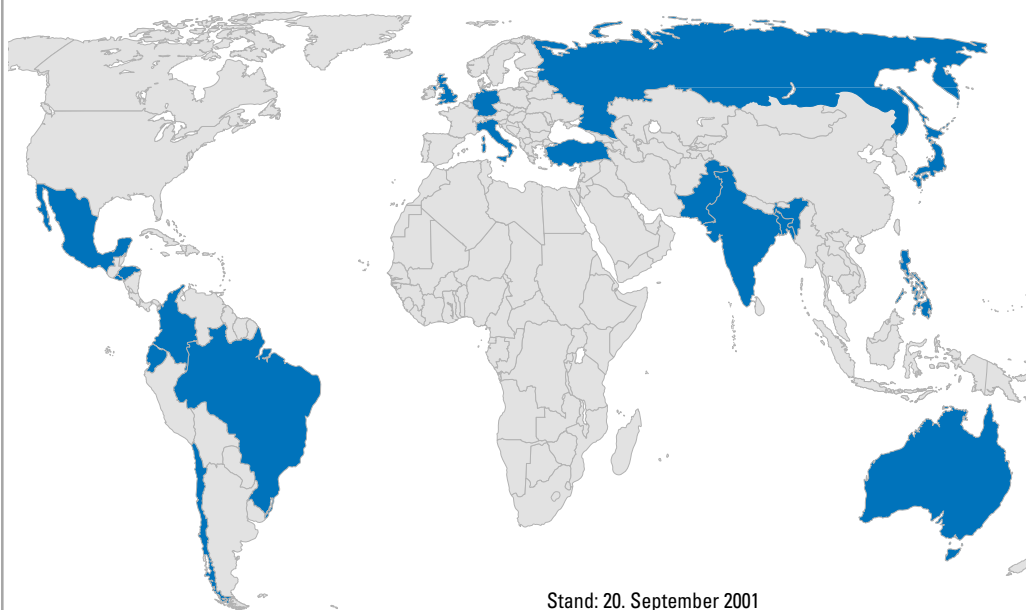
„Brot für die Welt“ und Diakonie Katastrophenhilfe haben ihre Partnerorganisationen in den USA ihrer tiefen Anteilnahme und Solidarität versichert.

Eine grosse Zahl von Reaktionen von Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika hat gezeigt, dass diese Partner uns auffordern, an unseren Friedens- und Konfliktlösungsprogrammen festzuhalten und sie auszubauen. Eine Eskalation der Gewalt durch militärische Reaktionen halten unsere Partnern nicht für den richtigen Weg. Unrecht beim Namen nennen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen und Gerechtigkeit üben, das sind die Gebote der Stunde. Vergeltung und Rache sind auch der Meinung unserer Partnern nach die falschen Möglichkeiten, um auf die Terroranschläge zu reagieren. Viele, die uns geschrieben haben, wissen darauf hin, dass es jetzt verstärkt gilt, die Ursachen des Terrors zu ergründen, dass neue Programme zur Konfliktbewältigung aufgelegt werden müssen und dass mehr Menschen als in der Vergangenheit sich bereiterklären müssen, Friedensinitiativen zu fördern. Frieden schaffen ist langes und langwieriges Geschäft. Aber es ist der Auftrag eines Christenmenschen, den Frieden zu suchen und zu schaffen. Wir sind uns mit unseren Partnern einig, dass jetzt vermehrt wirtschaftliche Gerechtigkeit gesucht werden muss, dass die Ärmsten der Armen eine reelle Chance erhalten müssen und dass dem Terror jegliche Grundlage entzogen werden muss.

Klaus Rieth, Leiter der Abteilung – Presse und Information



Weltweit – Herkunftsländer der Opfer der Terroranschläge vom 11. September 2001



Stand: 20. September 2001

Mexico	Indien	Pakistan	Russland	El Salvador	Brasilien
Großbritannien	Chile	Honduras	Philippinen	Japan	Bangladesch
Kolumbien	Deutschland	Türkei	Ecuador	Australien	Italien

Flüchtlingshilfe

Diakonie Katastrophenhilfe bittet um Spenden, Kennwort „Flüchtlingshilfe Afghanistankonflikt“:

Diakonisches Werk der EKD,
Konto 502 707,
Postbank Stuttgart,
BLZ 600 100 70
oder online über das Internet
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Dear President Bush

Our son is one of the victims of Tuesday's attack on the World Trade Center. We read about your response in the last few days and about the resolutions from both Houses, giving you undefined power to respond to the terror attacks.

Your response to this attack does not make us feel better about our son's death. It makes us feel that our government is using our son's memory as a justification to cause suffering for other sons and parents in other lands.

It is not the first time that a person in your position has been given unlimited power and came to regret it. This is not the time for empty gestures to make us feel better. It is not the time to act like bullies. We urge you to think about how our government can develop peaceful, rational solutions to terrorism, solutions that do not sink us to the inhuman level of terrorists.

*Sincerely,
Phyllis and Orlando Rodriguez*

Herausforderungen für den Unterricht

Entsetzen, Fassungslosigkeit, Mitgefühl und Solidarität mit den Betroffenen und Opfern aber auch Angst – so reagierten viele Schülerinnen und Schüler auf die Terroranschläge in den USA.

Spontan wurden an den Schulen Schweigeminuten durchgeführt oder andere Solidaritätsaktionen initiiert – auch nach den militärischen Reaktionen der USA vier Wochen später. Viele Themen wurden im Unterricht angesprochen und diskutiert. Trotzdem blieben Fragen offen und es bleiben vor allem auch Ängste – nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Lehrerinnen und Lehrer. Besonders betroffen sind ausländische Schülerinnen und Schüler, zumal wenn sie Muslime sind oder von ihrem Aussehen her dafür gehalten werden. Sie und ihre Eltern sehen sich – wieder einmal – mit Anfeindungen konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund lassen sich eine Reihe von Ansatzpunkten und Themen benennen, um sich auch zukünftig intensiv an der Schule mit den vielen Facetten der „Herausforderung Terrorismus“ zu beschäftigen. Besonders gefragt sind dabei neben Sozialkunde und Politikunterricht der Religions- und Ethikunterricht.

Einige dieser Facetten und Fragestellungen sind:

► Strafe, Rache, Vergeltung: Wie ist das Verhältnis von Gewalt und Gegengewalt, von Strafe, Rache, Vergeltung? Wo liegen die Trennlinien, wie verhalten wir uns in dieser Frage im Alltag? Was sagt das Völkerrecht?

► Islam und Fundamentalismus: Was bedeutet „Fundamentalismus“ und in welcher Beziehung steht er zu den einzelnen Religionen?

► Muslimische Mitschülerinnen und Mitschüler: Wie gehen wir mit unseren muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern im Alltag um? Was wissen wir über deren aktuelle Sorgen und Probleme, was über deren Einstellung zu ihrer eigenen Religion?

► Umgang mit der Angst: Wie gehen wir mit den Ängsten um, die uns angesichts der Entwicklungen seit dem 11. September 2001 alle mehr oder weniger beschäftigen? Hinweise für den Umgang mit Kriegsängsten bei Kindern finden Sie unter www.global-lernen.de.

► Verwundbarkeit: In den Zeiten des Kalten Krieges war die atomare Abschreckung Anlass und Grund für Sorgen und Ängste in den Industriegesellschaften. Heute verbreitet der globale Terrorismus Schrecken. Wie verwundbar sind moderne Industriegesellschaften?

► Medien und Internet: Wie berichtet das Fernsehen über den Terrorismus und seine Hintergründe und über Kriege allgemein? Welche Möglichkeiten haben Kinder, sich über das Fernsehen zu informieren? Wie kann der Umgang mit dem Medium Fernsehen, aber auch mit Internet und E-Mail angesichts einer Eskalation von Gewalt eingeübt werden?

► Solidarität: Wie lassen sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Formen der Solidarität finden – mit den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern hier, aber auch mit den von Not, Krieg und Terror betroffenen Menschen weltweit? Lässt sich Mitgefühl, Empathie und Solidarität in Zeiten der Globalisierung neu ausdrücken und entfalten?



DIDAKTISCHE
HINWEISE

Das Ziel von „Global Lernen“ ist es, Ihnen vielfältige und konkrete unterrichtspraktische Hinweise und Anregungen zu geben, damit Sie die Auseinandersetzung mit einem wichtigen und aktuellen Thema gemäß Ihrer Unterrichtssituation anstoßen und vertiefen können.

Deshalb finden Sie in dieser Ausgabe Texte, Zahlen, Fotos, Karikaturen sowie eine Reihe von didaktischen Hinweisen, um unter dem Blickwinkel eines globalen Lernens das aktuelle und emotional stark bewegende Thema „Herausforderung Terrorismus“ angemessen behandeln zu können.

Palästina: Tagebuch eines Schulleiters Beit Jala / Palästina – 12. September 2001

„Kein Verständnis haben wir für Palästinenser, die heute jubelnd auf den Straßen stehen ... Die Fernsehbilder zeigten uns Kinder, die wir für unschuldig halten, aber auch Männer die Mitte Zwanzig sind und die wissen was sie tun ... die die Mordanschläge bejubelten.“

Dieser Satz stammt aus einem Brief, den ich heute morgen aus Deutschland bekommen habe, und es war bei weitem nicht der einzige. Schon gestern erschrakten meine Frau und ich, als wir im Fernsehen Bilder aus Ost-Jerusalem sahen, Bilder, die dieselben waren, die in Deutschland ausgestrahlt wurden. Diese Bilder sind wohl eine Wirklichkeit, eine zutiefst zu bedauernde Wirklichkeit, aber sie stellen nicht die Wirklichkeit Palästinas dar. Das will ich im folgenden nicht durch theoretische Worte, sondern an konkret Erlebtem erläutern:

Trauerhaus Walid

Walid Al Arja, unser Küchenchef, hatte gestern sein Haus als Trauerhaus wegen des Todes eines nahen Verwandten geöffnet und „ganz“ Beit Jala kam. Wir, die Mitarbeiter von Talitha Kumi waren um drei Uhr Ortszeit dort, also bevor das schreckliche Geschehen in Amerika sich ereignete. Walid sagte mir heute früh, daß er noch nie eine solche Trauer erlebt habe wie gestern, als die Ereignisse in den Staaten bekannt wurden. „Ganz Beit Jala hat getrauert, nicht um meinen Verwandten, sondern um die unschuldigen Opfer in Amerika.“

Deutschunterricht

Ghasub besuchte ich heute in seinem Deutschunterricht. Er hat Töchter in Deutschland, die ihn gestern Abend ebenfalls auf die Bilder im deutschen Fernsehen angesprochen haben. Er habe sich deshalb vorgenommen, heute mit den Schülern darüber offen zu sprechen. Aber er habe keinen Schüler getroffen, der auch nur im Ansatz eine Freude zum Ausdruck gebracht habe, sondern Entsetzen, Angst, teilweise auch Sorge, weil doch etliche von ihnen Verwandte in Amerika haben.

Wilhelm Goller. Herr Goller ist Leiter der Schule Talitha Kumi in Beit Jala. Vor dieser Tätigkeit war Wilhelm Goller Schulleiter der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen.

E-mail: talitha@P-OL.com



Daten

EUROPA

Kriege

- Russland (Tschetschenien); (Sezession)

Ernste Krisen

- Jugoslawien (Kosovo); (Sezession)
- Spanien (Baskenland); (Sezession)

AFRIKA

Kriege

- Angola (nationale Macht)
- Burundi (nationale Macht)
- DR Kongo (nationale Macht)
- Äthiopien vs. Eritrea (Grenze)
- Guinea (nationale Macht)
- Liberia (nationale Macht)
- Sierra Leone (nationale Macht)
- Sudan (nationale Macht)

Konflikte im Jahr 2000

In Klammern:
wichtigstes Kriegsziel
(Erläuterungen siehe unten)

Ernste Krisen

- Äthiopien (Ogaden); (Autonomie)
- Nigeria (Ressourcen)
- Ruanda (nationale Macht)
- Tschad (nationale Macht)
- Uganda (nationale Macht)

ASIEN

Kriege

- Sri Lanka (Sezession)

Ernste Krisen

- Fidschi (nationale Macht)
- Indien (Assam); (Autonomie)
- Indien vs. Pakistan (Territorium)
- Indonesien (Aceh); (Autonomie)
- Indonesien (Molukken); (System)
- Kirgistan (System)
- Nepal (System)

Die Zusammenstellung der „Konflikte 2000“ wurde vom Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung vorgenommen. Das Institut erstellt jährlich einen „Konfliktbarometer“.

- Pakistan (Sindh); (Autonomie)
- Philippinen (Mindanao, Sulu); (Autonomie)
- Salomonen (Ressourcen)
- Usbekistan (System)

AMERIKA

Kriege

- Kolumbien (FARC); (System)

Ernste Krisen

- Kolumbien (ELN); (System)

VORDERER UND MITTLERER ORIENT

Kriege

- Afghanistan (nationale Macht)

Ernste Krisen

- Algerien (System)
- Irak vs. UNO, USA (internationale Macht)
- Israel (paläs. Gebiet); (Territorium)
- Israel (Hisbollah); (Autonomie)
- Türkei (PKK); (Autonomie)

Terroranschläge gegen die USA

16. September 1920

Eine Bombe explodierte im Wall-Street-Viertel in New York. 40 Menschen werden getötet und mehrere hundert weitere verletzt. Die Polizei schreibt den Anschlag Anarchisten zu.

24. Januar 1975

Explosion in einer New Yorker Bar, vier Menschen werden getötet. Zu dem Anschlag bekennen sich die Streitkräfte zur Befreiung Puerto Ricos (FALN), denen zwischen 1974 und 1977 insgesamt 49 Anschläge in New York zugeschrieben werden.

29. Dezember 1975

Bombenanschlag auf den New Yorker Flughafen La Guardia. Elf Tote und 75 Verletzte. Niemand wird festgenommen.

26. Februar 1993

Attentat auf das World Trade Center in New York.

19. April 1995

Bei dem Anschlag auf ein Behördengebäude in Oklahoma City werden 168 Menschen getötet, unter ihnen 19 Kinder. Der Täter Timothy McVeigh begründete den Anschlag mit der Polizeiaktion von Waco im Jahr 1993. Bei dem Sturm der US-Bundespolizei auf das Anwesen des Sektenführers David Koresh in Texas waren damals rund 80 Menschen getötet worden, unter ihnen 22 Kinder. McVeigh wurde im Juni 2001 hingerichtet.

7. August 1998

Bei Attentaten auf die US-Botschaften in Nairobi und Daressalam werden 224 Menschen getötet, unter ihnen auch zwölf US-Bürger. Als Drahtzieher beschuldigen die USA den Fundamentalistenführer Osama bin Laden. Anfang 2001 wurden in New York vier mutmaßliche Gefolgsleute bin Ladens für schuldig befunden, mit den Attentaten ein Komplott zur Ermordung von US-Bürgern ausgeführt zu haben.

11. September 2001

Mit entführten Flugzeugen zerstören Selbstmordattentäter beide Türme des World Trade Center in New York und Teile des Pentagon in Washington. Tausende Menschen kommen ums Leben. *Frankfurter Rundschau*, 12. 09. 2001, ergänzt

Konflikte, Krisen, Kriege – Definitionen

KONFLIKT

Konflikte sind Interessensgegensätze (Positionsdifferenzen), um nationale Werte (Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Grenzen, Territorien, etc.) von einiger Dauer und Reichweite zwischen mindestens zwei Parteien (Staaten, Staatengruppen, -organisationen, organisierte Gruppen), die entschlossen sind, sie zu ihren Gunsten zu entscheiden. Dabei muss auf mindestens einer Seite die organisierte Staatsmacht involviert sein.

LATENTER KONFLIKT

Damit ein Interessensgegensatz oder eine Positionsdifferenz um bestimmte Güter als latent erkannt werden kann, müssen darauf bezogene Forderungen artikuliert werden, muß eine Gruppe ihre jeweilige Interessen vorgebracht haben und dies von der anderen Seite wahrgenommen werden.

KRISE

Intensivierung eines latenten

Spannungszustandes durch Mittel, die im Vorfeld militärischer Drohungen liegen. Vorhandene Konfliktbeziehungen erreichen das Stadium einer Wende, die die Wahrscheinlichkeit einer Gewaltandrohung erhöht.

ERNSTE KRISE

Eine ernste Krise ist ein Spannungszustand zwischen Konfliktparteien, der mit der öffentlichen Drohung verbunden ist, Gewalt einzusetzen oder in dem für kurze Zeit tatsächlich Gewalt eingesetzt wird.

KRIEG

Kriege sind Formen gewaltsamen

Konfliktaustrags, die dadurch gekennzeichnet sind, dass die organisierten Kampfhandlungen von etwa gleich starken Gegnern durchgeführt werden. Dies äußert sich meist darin, dass sie von einiger Dauer sind und intensiv geführt werden, d.h. Opfer kosten und Zerstörung anrichten.

KONFLIKTGEGENSTÄNDE

Unterschieden wird zwischen unterschiedlichen Konfliktgegenständen:

- Territorium, Grenze, Wasser
- Kolonialbesitz / nationale Unabhängigkeit
- Ethnische, religiöse, regionale Autonomie
- Ideologie, System
- nationale Macht
- internationale Macht; geostrategische Lage
- Ressourcen
- Sonstige

Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung: Konfliktbarometer 2000.

www.hiik.de/konfliktbarometer/index.htm



DIDAKTISCHE
HINWEISE

Aktualisieren Sie die Angaben des Konfliktbarometers! Verwenden Sie hierzu Tageszeitungen und recherchieren Sie im Internet, z. B. unter der Adresse www.konfliktbarometer.de

Foto zum Thema



Frieden für den Nahen Osten

Ohne Frieden im Nahen Osten ist keine dauerhafte Bekämpfung des Terrorismus möglich. Das ist das Erste, was erreicht werden muss. Nicht westliche Parteilichkeit, sondern eine ehrliche Maklerrolle ist notwendig im Nahen Osten. Vielleicht dämmert nach diesen schrecklichen Ereignissen auch den Israelis, dass sie mit dieser aggressiven Politik, die zur Zeit Sharon betreibt, auf keinen Fall Frieden erreichen. Statt nur Symptombekämpfung sollte man eine Therapie versuchen an den sozialen und politischen Wurzeln des Terrors.

Hans Küng, zit. nach: Schwäbisches Tagblatt, 20. 9. 2001.

Einige Palästinenser beten vor israelischen Soldaten, nachdem diese ihnen bei dem Freitagsgebet am 27. 10. 2000 den Weg zur Al-Aksa-Moschee versperrten.



DIDAKTISCHE HINWEISE

Häufig berufen sich Terroristen bei ihren furchtbaren Anschlägen völlig zu Unrecht auf den Islam.

Dies trifft bei vielen Menschen oftmals auf offene Ohren, weil die Kenntnisse über den Islam immer noch sehr gering sind.

Auch Schülerinnen und Schüler sind anfällig für die daraus resultierenden Vorurteile.

Deshalb ist es notwendig, vor allem in Klassen mit muslimischen Schülerinnen und Schülern, Freiräume für Berichte und Erzählungen über Traditionen und Aspekte des Glaubens zu schaffen.

Diffamierungen in Deutschland

Seit den Terroranschlägen in den USA beobachten Gewerkschaften und Arbeitgeber in Deutschland Diffamierungen und „vereinzelte Übergriffe“ gegen ausländische Arbeitnehmer. Das berichteten übereinstimmend IG Metall-Chef Klaus Zwickel und Norbert Benschel, Vorstandsmitglied von DaimlerChrysler. Im Gespräch mit der Frankfurter Rundschau sagte Zwickel, zwar seien Übergriffe und Anmache kein Massenphänomen, allerdings werde eine „latente Stimmung gegen anders aussehende Menschen“ beobachtet.

Günter Frech, in: Frankfurter Rundschau, 29. 9. 2001, S. 4.

Anschläge auf britische Muslime

Keine drei Wochen sind es her, dass die Türme des World Trade Center in New York auf schreckliche Weise ins Knie brachen, und in London ist kein Tag vergangen, an dem nicht britische Muslime für die Untat jenseits des Atlantiks „bezahlen“ mussten. Eingeschlagene Scheiben an Moscheen, Brandsätze, Graffiti, wüste Drohungen gegen Kinder und Frauen: Eine Woge antimuslimischer Emotionen brandet über die Britischen Inseln, die sich auf ihren Ruf als Bastion der Liberalität doch einiges zugute halten. (...)

Das Kopftuch, die traditionelle Kleidung, macht die Frauen zur leichten Beute von Rassisten. Selbst indische Sikhs – durchaus keine Muslime – werden ob ihrer Turbane und Bärte in einen Topf mit den „Ajatollahs“ geworfen.

Peter Nonnenmacher, in: Frankfurter Rundschau, 1. 10. 2001, S. 3.

Ursachen für den Terrorismus



New York: Nach dem Anschlag auf das World Trade Center



Kolumbien: Zerstörte Häuser nach einem Terroranschlag

Terrorismus ist der Einsatz unberechenbarer Gewalt zur Erreichung eines politischen Zielles. Er ist die fatale Fortsetzung eines gescheiterten oder unmöglichen politischen Dialogs. Insofern hat Terrorismus immer eine gesellschaftliche Basis, ohne die er nicht operieren kann. (...)

Gescheiterter Dialog

Im Folgenden sollen mögliche Inhalte des gescheiterten Dialogs, der nun mit brutalen terroristischen Mitteln fortgesetzt wird, ausgeleuchtet werden. Dies steht in unmittelbarem Zusammenhang mit



DIDAKTISCHE HINWEISE

1. Erstellen Sie ein Mindmap „Ursachen des Terrorismus“!
2. Führen Sie mit Hilfe der Materialien auf den Seiten 6 bis 8 eine Ursachenanalyse für den internationalen Terrorismus durch.
Ordnen Sie die Argumente zum Beispiel den folgenden Stichworten zu:
 - ▶ Täter und Opfer
 - ▶ Anlässe und „Begründungen“ für Terroranschläge
 - ▶ Strukturelle und historische Ursachen des Terrorismus
 - ▶ Rolle der Religionen
 - ▶ Möglichkeiten zur Bekämpfung des Terrorismus
 Zu welchen Stichworten gibt es unterschiedliche Meinungen und Kontroversen, wo gibt es Übereinstimmung und Konsens?

weltgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen, die offensichtlich eine operative Basis für Terrorismus sind. Zunächst gilt es sich zu verdeutlichen, dass die gegenwärtige Form wirtschaftlicher Globalisierung an den Interessen einer Mehrheit der Weltbevölkerung vorbeigeht. Die unerbittliche Polarisierung der individuellen Einkommen, die strukturelle Unfähigkeit, Hunger auf der Welt zu überwinden und schließlich die Erosion von Staatlichkeit und die zunehmende Bedeutung von Gewalt als Regulativ wirtschaftlicher Aktivitäten, die häufig zu kriegerischen Aktivitäten eskaliert, sind untrügliche Indikatoren. Eine dramatische Zuspitzung erfahren diese Entwicklungen in der weltweiten Jugendarbeitslosigkeit, die in vielen Ländern weit mehr als die Hälfte der nachwachsenden Generationen betrifft, die ihr Leben in informellen und kriminellen Sphären organisieren müssen. Ein realistisches politisches Projekt, das Perspektiven bietet, diese katastrophale intergenerationelle Apartheid zu überwinden, ist nicht in Sicht.

Gleichwohl ist die ausgeschlossene Mehrheit der Weltgesellschaft medial mit der Welt des Massenkonsums der Wohlstandsgesellschaften ständig konfrontiert.

Kriminelle Tätigkeiten sind der Zugang zu dieser Welt. Alternativ kann man diese Welt auf der Grundlage religionsähnlicher Ideologien

verteufeln und ihre Abschaffung zu einer irreführenden Aufgabe stilisieren. Bevor solche Ideologien wirkungsmächtig werden können, steht jedoch immer die Hoffungslosigkeit und die konkrete Erfahrung des Ausschlusses aus der medial ständig präsenten Welt des Wohlstandes.

Einen Diskurs zur Überwindung dieses Zustandes gibt es nicht. Vielmehr hat die Wohlstandsgesellschaft einerseits das Ende der Geschichte und damit die Zementierung des gegenwärtigen unerträglichen Zustandes erklärt und zugleich die unausweichliche kriegerische Konfrontation mit jenen Teilen der Welt, in denen die große Mehrheit der Ausgeschlossenen lebt.

Ungeeignete Ideologien und kriminelle Netzwerke

Die vorherrschende ideologische Verknüpfung von neoliberaler Wirtschaftsdoktrin und Demokratie schafft ein Klima, in dem sich zunehmend verzweifelnde, gleichwohl aber ungeeignete Ideologien alternativer Gesellschaftsformen entfalten, die regelmäßig ein Lösungsmuster mit religiösen Elementen einschließen. Ein Jenseits ist die Folie, auf der solche Utopien ihre Heilsformel entwickeln. Dadurch werden Maßstäbe rationalen politischen Handelns relativiert und öffnen den Prozess eines bis zu seiner Auflösung eskalierend konfrontativen politischen Diskurses.

Wenn man zu dieser Zustandsbeschreibung hinzufügt, dass sich parallel zum gegenwärtigen Globalisierungsprozess viele dynamische internationale Netzwerke krimineller Ökonomie entwickelt haben, die angesichts der deregulierten Finanzmärkte leistungsfähig sind, über große finanzielle Ressourcen verfügen und global operieren, dann wird deutlich, dass es zur Organisation einer terroristischen Gruppe mit großer Leistungsfähigkeit nicht des Vermögens eines bin Laden bedarf. Vielmehr sind die objektiven gesellschaftlichen und die wirtschaftlich organisatorischen Bedingungen gegeben, die die Figur des bin Laden austauschbar machen. Daher setzt eine wirkungsvolle Bekämpfung des Terrorismus ein Verständnis für die gesellschaftlichen Verhältnisse voraus, die diesen Terrorismus auch weiter hervorbringen werden, wenn die Zelle des bin Laden längst ausgehoben ist. Daher muss sich die Politik darauf konzentrieren, wieder dialogfähig mit jenen Menschen zu werden, die weltgesellschaftlich ausgeschlossen sind. Dies setzt aber voraus, dass nicht Wirtschaftsordnungen, sondern die Lebens- und häufig die Überlebensperspektive der Menschen Priorität haben.

*Peter Lock, in: Frankfurter Rundschau 13. 09. 2001 (Auszüge).
Dr. Peter Lock ist Friedens- und Konfliktforscher in Hamburg.*

Perspektive: Gerechte Weltordnung

Terrorismus: Herausforderung für die „Eine Welt“

Am 11. September haben wir auf schreckliche Weise erfahren, was es bedeutet, in **einer** Welt zu leben. Kein Teil ist sicher ohne die anderen, keiner kann sich abschotten und schützen vor dem, was in den anderen Teilen der Welt geschieht. Wir müssen uns deshalb diesen Menschen und ihrer Perspektive öffnen. Wenn beispielsweise das Gefühl von Frustration, Zukunftslosigkeit oder Ohnmacht gegenüber den wirtschaftlich und militärisch starken Nationen zur Mobilisierbarkeit für Terrorakte beiträgt, müssen wir diesem Gefühl der Unterlegenheit und Ohnmacht entgegenarbeiten. Sehen wir uns doch die realen Machtverhältnisse an: Die G7-Staaten verfügen über 70 Prozent des weltweiten Brutto-sozialprodukts, sie machen aber nur gut 10 Prozent der Weltbevölkerung aus! Während in unseren Breiten Spezialitäten aus aller Herren Länder auf dem Speiseplan stehen, sterben täglich 24.000 Menschen weltweit aufgrund mangelnder Ernährung! Die Menschen in den Ländern des Südens müssen sich an den weltwirtschaftlichen Entwicklungen beteiligen können! Sie müssen ihr Leben in Freiheit und Menschenwürde gestalten können. Sie müssen endlich bessere Entscheidungschancen erhalten! (...)

Folgen der Globalisierung

Die Globalisierung – das wissen wir nicht erst seit Genua – darf nicht dem neoliberalen laissez-faire Prinzip überlassen werden. Das würde die schreienden Ungerechtigkeiten in dieser Welt, die Gewaltkonflikte verschärfen. Vielmehr geht es um die soziale und ökologische Gestaltung der Globalisierung. Die Bundesregierung steht für diesen zweiten Weg, sowohl in ihrer Arbeit in der Weltbank wie auch im Internationalen Währungsfonds. (...) Wir brauchen jetzt ein breites Reformbündnis der fortschrittlichen Regierungen aus Entwicklungs- wie aus In-

dustrielländern, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und auch denen, die der Globalisierung kritisch gegenüberstehen. Wichtig ist, dass die Verantwortung gemeinsam übernommen wird und die Entwicklungsländer stärker beteiligt werden.

Förderung von Demokratie

Die Entwicklungszusammenarbeit ist das einzige Instrument, mit dem wir in den Gesellschaften unserer Partnerländer mitgestalten und den Dialog führen können. Dabei ist Good Governance, eine gute, entwicklungsorientierte Regierungsführung, bereits ein elementares Prinzip unserer Kooperation. Doch erscheint mir eine stärkere Fokussierung nötig. So müssen wir diejenigen Länder verstärkt unterstützen, die das friedliche Zusammenleben verschiedener Ethnien und Religionen innerhalb ihrer Gesellschaft und ihrer Region ausdrücklich fördern und sich in der Terrorismusbekämpfung besonders engagieren. Ebenso ist eine noch stärkere Unterstützung beim Aufbau von rechtsstaatlichen Institutionen in politisch labilen Staaten nötig. Und in denjenigen Partnerländern, wo die inneren Verhältnisse demokratischen Standards genügen, sollten wir künftig auch noch stärker zur Kooperation im Sicherheitssektor bereit sein.

*Rede von Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul in der Bundestagsdebatte zur 1. Lesung des Bundeshaushalts 2002 am 26. September 2001
www.bmz.de (1. 10. 2001)*



DIDAKTISCHE HINWEISE

1. Fassen Sie die Argumente und Vorschläge des Bundespräsidenten Johannes Rau und der Ministerin für Entwicklungszusammenarbeit Heidemarie Wieczorek-Zeul für eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Terrorismus zusammen!
2. Vergleichen Sie die Argumente und Vorschläge mit den Stellungnahmen anderer Politikerinnen und Politiker, die Sie in den Tageszeitungen lesen!

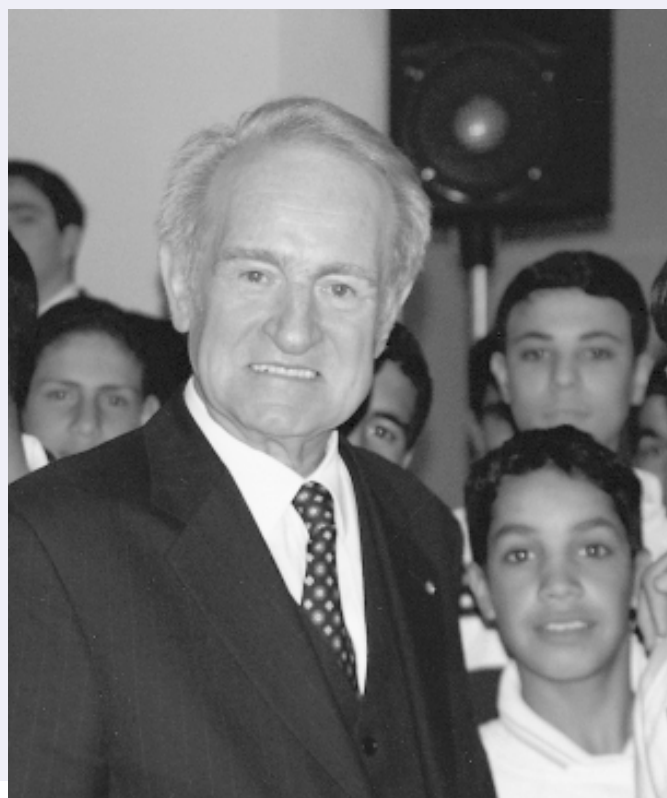
Bundespräsident: Für eine gerechte Weltordnung!

Wir müssen den Terrorismus bekämpfen und wir werden ihn besiegen. Dazu brauchen wir einen langen Atem. Wer den Terrorismus wirklich besiegen will, der muss durch politisches Handeln dafür sorgen, dass den Propheten der Gewalt der Boden entzogen wird. Armut und Ausbeutung, Elend und Rechtlosigkeit lassen Menschen verzweifeln. Die Missachtung religiöser Gefühle und kultureller Traditionen nimmt Menschen Hoffnung und Würde. Das verführt manche zu Gewalt und Terror. Das sät den Hass schon in die Herzen von Kindern.

Alle Menschen haben das Recht auf Anerkennung und auf Würde. Wer in seinem Leben Anerkennung erfährt und wer sein Leben liebt, der wird es nicht wegwerfen wollen. Wer in Würde und Zuversicht lebt, aus dem wird kaum ein

Selbstmordattentäter werden. Entschlossenes Handeln ist das Gebot der Stunde. Weil wir das wissen und zeigen, weil wir daran keinen Zweifel lassen, darum sagen wir auch: Der beste Schutz gegen Terror, Gewalt und Krieg ist eine gerechte internationale Ordnung. Die Frucht der Gerechtigkeit wird der Friede sein. Das ist mühsam. Das dauert lange, das kostet nicht nur Zeit. Aber eine friedlichere, eine sichere Welt muss uns das wert sein. Für uns und für die Kinder unserer Welt.

*Bundespräsident Johannes Rau, Ansprache bei der Kundgebung „Keine Macht dem Terror - Solidarität mit den Vereinigten Staaten von Amerika“ vor dem Brandenburger Tor in Berlin, 14. 9. 2001.
www.bundespraesident.de (1. 10. 2001)*



Terror, Religionen und Fundamentalismus

Terroristische Vereinigung

Die Terroranschläge in den USA sind nach dem Stand der bisherigen Ermittlungen das Werk einer transnationalen terroristischen Vereinigung. Die mutmaßlichen Täter kommen aus verschiedenen Ländern des arabischen Sprachraums. Die fanatische und falsche Auslegung des Islam mag ein wichtiges Element in der Herausbildung einer partikularen Identität dieser kriminellen Vereinigung sein. Daraus Rückschlüsse zu ziehen auf „den Islam“ oder „die Araber“ wäre genauso falsch, wie aus den Aktionen und den sie legitimierenden Argumenten der IRA Rückschlüsse auf „die Europäer“ oder „das Christentum“ ziehen zu wollen.

Eberhard Hitzler: Ein Anschlag auf die Welt. epd-entwicklungspolitik, Text&Grafik aktuell, 2/2001. Eberhard Hitzler ist Oberkirchenrat und Referent für Entwicklungspolitik im Kirchenamt der EKD.

Fundamentalismus und Religionen

„Fundamentalismus“ ist zu einem Schlagwort der Medien geworden und hat durch den fälschlichen Gebrauch allgemein an Schärfe eingebüßt; dennoch ist der Begriff sachlich zu füllen und inhaltlich exakt zu bestimmen. Unter Fundamentalismus verstehen Wissenschaftler und Experten, die mit dieser Erscheinung vertraut sind, die Politisierung von Religion. Hierbei wird von Fundamentalisten unter selektiver Be-

rufung auf offenbarte Schriften das Ziel verfolgt, eine als „göttlich“ gedeutete politische Ordnung zu errichten. (...)

Der religiöse Fundamentalismus ist eine globale Erscheinung, die in allen Weltreligionen und den entsprechenden Zivilisationen vorkommt. Als Antwort auf die aus Renaissance, Reformation, Aufklärung und Französische Revolution hervorgegangene Moderne ist er zudem ein neues Phänomen, das es in früheren Zeiten nicht gegeben hat und auch nicht geben konnte. Es fällt jedoch auf, daß der Fundamentalismus überwiegend mit dem Islam in Verbindung gebracht wird. Auf diese Weise entsteht der Eindruck, Fundamentalismus sei eine auf den Islam beschränkte Erscheinung. Das ist falsch, weil er in allen Religionen zu beobachten ist. *Bassam Tibi: Fundamentalismus im Islam. Eine Gefahr für den Weltfrieden? Primus Verlag, Darmstadt 2000, S. IX ff.*

Ausprägungen des Islam

Ein wirklichkeitstreuere Islambild wird es nicht geben können, wenn man sich hierzulande vor allem in Frontstellung mit einem phantasierten Feindbild sieht und nicht mit den Wirklichkeiten des Islam (oder korrekter gesagt: den unterschiedlichen Ausprägungen des Islam).

Dieter Senghaas: Zivilisierung wider Willen. Frankfurt/Main 1998, S. 207.



ZEICHNUNG SCOTT



Hans Küng: Islam und die Wurzeln des Terrorismus

Frage: Herr Professor Küng, der Hass der islamischen Terroristen auf den Westen liegt nicht in ihrem Glauben, nicht im Koran begründet. Woraus speist er sich?

Hans Küng: Die Auseinandersetzung hat ihre eigenen Wurzeln. Es gibt noch immer die Verletzung der Muslime, vor allem der arabischen Völker, durch fast zwei Jahrhunderte des europäischen Kolonialismus und Imperialismus. Die Kolonialmächte haben die ganze Region von Marokko bis nach Indonesien kontrolliert. Die zweite Wurzel, die offenkundig auch bei bin Laden die Abkehr von seinen einstigen Verbündeten in Amerika verursacht hat, ist die Präsenz von US-Truppen in der Golfregion, besonders auf saudi-arabischem Territorium. Das ist für die Muslime heiliges Land des Islam mit den Moscheen in Mekka und Medina und wird als Demütigung und Demonstration der amerikanischen Hegemonie verstanden. Dass man einen islamischen Bruder, nämlich den Irak, von Arabien aus angegriffen hat, spielt eine wichtige Rolle. Die dritte Wurzel ist die faktisch ständig pro-israelische Politik

der Vereinigten Staaten. Die ging fast immer auf Kosten der Palästinenser, deren Situation sich ständig verschlimmert hat. (...) Viele Muslime haben Sorge, dass sie nun alle als Fundamentalisten abgestempelt werden oder gar als Terroristen. 99 Prozent der Muslime in der Bundesrepublik sind gegen jede Gewaltanwendung. Diese Auseinandersetzung einer bestimmten terroristischen Gruppe mit den Vereinigten Staaten sollte nicht zu einem allgemeinen Krieg der Kulturen emporstilisiert werden.

Frage: Kann jeder von uns im Alltag etwas tun, um dem Terror vorzubeugen und zu begegnen?

Hans Küng: Wir können vor allem den Vorurteilen, die jetzt erschreckend weit verbreitet sind, gegenüber dem Islam und gegenüber den Muslimen, entgegen treten. Auch der Islam ist eine Religion, die zum Frieden helfen kann. Nicht alle Muslime sind Fundamentalisten und erst recht auch nicht alle Fundamentalisten Terroristen.

Auszüge aus einem Interview mit Prof. Dr. Hans Küng im Schwäbischen Tagblatt, 20. September 2001.

DIDAKTISCHE HINWEISE

1. Was kann Ihrer Meinung nach in der Schule getan werden, damit ausländische Mitschülerinnen und Mitschüler nicht grundlos wegen der Terroranschläge beschimpft werden?
2. Die nebenstehende Karikatur wurde wenige Tage nach dem Terror-

anschlag in Tageszeitungen veröffentlicht.

► Was geht Ihnen beim Anblick der Zeichnung durch den Kopf? Welche Assoziationen fallen Ihnen ein?

► Was will der Zeichner mit der Karikatur ausdrücken? Was wird er damit erreichen?

► Sehen Sie Gefahren darin, eine derartige Zeichnung abzudrucken?

Kinder-Nachrichten über Krieg und Terror

Nicht nur Erwachsene, sondern auch viele Kinder und Jugendliche haben die Terroranschläge in den USA und die Entwicklungen an den Tagen danach am Bildschirm verfolgt.

Häufig bleiben die jungen Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer



bei derartigen Ereignissen nicht nur fassungslos und mit vielen offenen Fragen alleine, sondern auch mit Angst und Sorgen.

Im „Kinderkanal“ und speziell in der Kindernachrichtensendung „logo“ wird versucht, über Kriege und Gewaltausbrüche kindgerecht zu berichten.

Kinderkanal: Drehbuch für eine Kindersendung

Kinderkanal: „Tivi Extra“-Sendung: „Die Anschläge auf Amerika“: Gleich zu Beginn der Sendung erzählen und kommentieren in einer Straßenumfrage Kinder die Ereignisse. „Das war irgendwie so ein Horrorfilm“, sagt die 13-jährige Rebecca. „Angst habe ich schon, weil man denkt, dass es einen auch selbst hätte treffen können“, berichtet Laura, zwölf Jahre. „Wie kann jemand nur so krank sein, Flugzeuge zu entführen, sich selber dabei umzubringen und das Leben von so vielen Menschen aufs Spiel zu setzen?“, fragt der 13-jährige Phillip.

Dann berichtet Bundesfamilienministerin Christine Bergmann davon, wie sie von den Anschlägen erfahren hat und welche Gefühle sie dabei hatte. Außerdem schil-

dert sie, welche Maßnahmen die Politiker ergriffen haben. Ein anderer Beitrag beschäftigt sich mit der Frage „Was ist Fundamentalismus?“. „Darin wird zwischen Extremismus und Fanatismus unterschieden. Es soll erklärt werden, dass sich nicht die christliche und

muslimische Welt gegenüberstehen, dass der Islam nicht pauschal verurteilt werden kann, sondern dass einzelne Menschen mit fanatischen Überzeugungen für die Ereignisse verantwortlich sind“, berichtet Radlicki.

Gegen eine neue Rassismus-Welle

Neben dem Porträt einer muslimischen Familie aus Frankfurt, sind die Rettungsaktionen in New York und Washington Thema. Die muslimische Familie aus Frankfurt berichtet, wie sie die Anschläge erlebt hat. Sie wird sich zur Auslegung des Koran äußern, um deutlich zu machen, dass der Koran nicht zur Gewalt auffordert, sondern dass Menschen ihn unterschiedlich interpretieren. „Wir wollen einer möglichen neuen Rassismus-Welle entgegenreten“, sagt Radlicki. Die am Samstag vor dem Fernseher sitzenden Kinder erfahren anschließend, was „Die Bedeutung des World Trade Centers“ war. Es war ein Wahrzeichen der Vereinigten Staaten für ihre starke Wirtschaft, wird den Kindern erklärt. Es gehörte zur New Yorker Skyline wie die Freiheitsstatue und das Empire State Building.

Am Ende der 30 Minuten berichtet „Tivi Extra“ darüber, wie Schüler und Lehrer in Deutschland Aktionen planen, um ihr ehrliches Mitgefühl zu zeigen. Schüler gehen gegen die eigene Ohnmacht auf die Straße, legen Blumen nieder und schreiben Briefe. So hat etwa die Frankfurter Heinrich-Kraft-Schule per E-Mail Kontakt zu einer New Yorker Schule aufgenommen. Kinder bekommen die Ereignisse in Amerika und die veränderte Situation weltweit auch mit. Sie haben viele Fragen und Angst. „Ein Psychologe im Studio wird versuchen, ihre Fragen zu beantworten und ihnen Hilfe zu geben oder Anlaufstellen nennen, die ihnen weiterhelfen können“, sagt „Logo“-Redakteurin Eva Radlicki.

Klaus Fischer. Frankfurter Rundschau 14. 09. 2001

„logo“: Kindern die Angst nehmen

Noch mehr als bei Erwachsenen muss Kindern eine dunkle, undurchsichtige und verwirrende Realität möglichst verstehbar erschlossen werden. Informieren bedeutet hier nicht: Angst machen, sondern vor allem: erklärend Angst nehmen – Kinder-nachrichten als Informationen gegen Angst. Denn je größer die Geheimnisse, desto unvermeidbarer auch die Angst vor dem Ungewissen, desto ungeheurer die damit verbundenen Vorstellungen, Träume und Alpträume derer, die unsere Hoffnung für die Zukunft sind. (...) Fernsehen, zumindest im öffentlich-rechtlichen Verständnis, ist primär kein fiktionales Heimkino, sondern ein Fenster zur Welt. Es gibt nicht nur Einblicke in die bestehende Welt, sondern zeigt auch Perspektiven auf, wie diese Welt zu gestalten und zu erhalten ist, wie düstere Realitäten uns nicht abschrecken, sondern auffordern sollen, möglichst von klein auf mitzuarbeiten an einer besseren, zumindest aber lebenswerten Welt von morgen.

logo. In: ZDF-Schriftenreihe. Heft 47. Mainz 1994, S. 24.

Manipulationsraster

Manipulation im Fernsehen entsteht durch ...

- ▶ Unterschlagung von Bildern / Hinzufügung von Bildern
- ▶ Zu schnelle Schnittfolge / zu langsame Schnittfolge
- ▶ Kommentar und Bild stimmen nicht überein
- ▶ Ungenügende Recherche
- ▶ Überfrachtung durch Information
- ▶ Unterschlagung zugänglicher Informationen
- ▶ Eingriff in das Bildmaterial
- ▶ Tendenziöse Sprechweise
- ▶ Falschmeldungen
- ▶ Falsche O-Töne zum Bildmaterial
- ▶ „Propagandistische“ Musik
- ▶ Falsche Übersetzung aus der Fremdsprache
- ▶ Vorzensur durch Sender/ Nachzensur
- ▶ Bildmonopol durch Presseoffiziere (Militär)
- ▶ „Schere im Kopf“ des Redakteurs
- ▶ Vermittlung von Feindbildern



DIDAKTISCHE
HINWEISE

Wie stelle ich mir eine schülergerechte Fernseh-Sendung zum Thema „Krieg“ (oder „Terror“, „Armut“) vor?

Schreiben Sie ein Drehbuch für eine 10-minütige Sendung über die Terroranschläge in den USA! Berücksichtigen Sie dabei folgende Elemente:

- ▶ An- und Abmoderation: Wie soll in das Thema eingeführt werden, wie wird die Sendung beendet? Wer eignet sich am besten als Moderator / Moderatorin?
- ▶ Studiogäste: Sollen Gäste eingeladen werden, wenn ja, welche? Worüber soll mit ihnen gesprochen werden?
- ▶ Filmbeispiele: Zu welchen Aspekten sollten Filmbeispiele gezeigt werden? Wie viel wird vom Leid der Menschen gezeigt?
- ▶ Musik: Soll in der Sendung mit (Hintergrund-) Musik gearbeitet werden? Welche Art von Musik wäre geeignet?

Projekt: Friedenserziehung in Uganda



Ugandische Kinder in einem Klassenzimmer des Lagers Pabbo an der sudanesischen Grenze.

„Brot für die Welt“ fördert weltweit Projekte, in denen es auch um friedliche Konfliktbearbeitung und Friedenserziehung geht.

So wird zum Beispiel seit Oktober 2000 in Uganda die Arbeit der Nichtregierungsorganisation ABETO („Always Be Tolerant Organisation“) unterstützt und damit ein wichtiger Beitrag zur Überwindung von Hass und Gewalt geleistet.

Politische und wirtschaftliche Lage in Uganda

Die politische und wirtschaftliche Lage Ugandas hat sich zwar seit 1986 stabilisiert. Die Sicherheitslage im Norden und Westen des Landes bereitet jedoch grosse Probleme; nahezu ein Drittel Ugandas ist von Rebellen Gruppen infiltriert. Die Konflikte sind vielschichtig, haben teilweise interne Ursachen, müssen aber auch im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen in der „Great Lakes Region“ gesehen werden:

- ▶ Spannungen zwischen Ethnien im Süden und Norden Ugandas
- ▶ Spannungen zwischen den Religionen; islamistischen Strömungen aus Sudan
- ▶ wirtschaftliches Gefälle innerhalb des Landes
- ▶ Machtkämpfe zwischen Interessengruppen

- ▶ der grenzübergreifende Konflikt zwischen Regierung und SPLA-Rebellen im Sudan
- ▶ der Hutu-Tutzi-Konflikt in Rwanda und Burundi
- ▶ die Konflikte und das militärische Engagement Ugandas in der Republik Kongo.

Die teilweise mit äusserster Brutalität ausgetragenen Kämpfe haben verheerende Auswirkungen auf die Bevölkerung, zerstören gewachsene Sozialstrukturen, behindern, Bildungs- und Entwicklungsarbeit. Bisher haben weder die Regierung noch die Rebellen Gruppen ernsthafte Verhandlungen geführt; Vermittlungsbemühungen der Kirchen haben wenigstens einige Gespräche ermöglicht.

Angesichts dieser Situation sind die vielseitigen Vermittlungs- und Friedensinitiativen zivilgesellschaftlicher Gruppen zu begrüssen, die sich in den Konfliktgebieten engagieren und wie z. B. ABETO Friedenserziehung in Schulen und anderen Institutionen fordern und fördern.

Toleranz und Friedenserziehung: Ziele und Aktivitäten

Das Projekt der Nichtregierungsorganisation „Always Be Tolerant Organisation (ABETO)“ verfolgt eine Reihe von Zielen, z.B.:

- ▶ Entwicklung einer Kultur der Toleranz und friedlichen Koexistenz unterschiedlicher Gruppen
- ▶ Kenntnis von Methoden der friedlichen Beilegung von Konflikten
- ▶ Friedenserziehung wird fester Bestandteil im Syllabus von Schulen und Bildungsprogrammen
- ▶ Partizipation aller Bevölkerungsgruppen in Programmen zur Überwindung von Konflikten
- ▶ Engagement lokaler Führungspersonen und Nutzung lokaler Strukturen für Friedensarbeit

Das Programm wendet sich an alle Bildungseinrichtungen im formalen und informellen Bereich. Bereits bestehende Arbeitskontakte zum Bildungsministerium und zu Schulen im Raum Kampala sollen weiter vertieft, der Arbeitsbereich auf alle Schulen im Land erweitert werden. Zielgruppe sind v. a. Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene, Lehrerinnen und Lehrer sowie Führungspersonen in traditionellen und staatlichen Strukturen.

Für die Durchführung sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

- ▶ Erarbeiten von Lehrplänen zur Friedenserziehung für unterschiedliche Bildungseinrichtungen
- ▶ Verteilung und Einführung der Lehrpläne in Ministerien, Schulen,

Always Be Tolerant Organization

ABETO's initiative to get peace education introduced in the education system of Uganda, was the direct result of our analysis of Uganda's post-colonial history. Continued conflicts, political animosities and wars brought to the Ugandan society, nothing but poverty, insecurity, abductions, killings, terror and many other social complexities. The resolution of these problems should arise from right thinking, correct social and political approach and absolute realisation of the consequences of differences. It is only through Education right from pre-primary to tertiary level that we can create awareness about peace and conciliation, develop a high sense of accommodation and understanding and reap the advantages of Tolerance. We were encouraged in taking up the programme of designing a Syllabus of peace education, by people and organisations from both Uganda and outside. These friends of world peace assisted us in several ways that included facilitation in organising of seminars, designing of the Syllabus and by giving us encouragement through their active participation in our activities.

staatlichen und nicht staatlichen Bildungsprogrammen

- ▶ Weiterentwicklung und Anpassung des „Syllabus for Peace Education“ für verschiedene Nutzergruppen
- ▶ Seminare mit Fachleuten aus dem Bildungssektor
- ▶ Regionale Workshops für lokale Führungspersonen und Angestellte der Verwaltung
- ▶ Einrichten eines Büros mit Sekretariat für ABETO
- ▶ Beschaffung und Unterhalt eines Projektfahrzeugs.

Nachrichten

**Brot
für die Welt**

VEREIN
FÜR
FRIEDENS
PÄDAGOGIK

11. Jahresversammlung des AK Pädagogik 2002

Vielen ist schon bekannt, dass vom 25. bis zum 27. Januar 2002 die 11. Jahresversammlung des „Brot für die Welt“-AK Pädagogik in Eisenach/Thüringen stattfinden wird! Das Motto lautet „Wege aus der Gewalt“. Jetzt steht das genaue Programm fest und Anmeldungen sind möglich.

Programm (Auszüge)

Freitag, 25. 1. 2002

- ▶ Einführung in das Tagungsthema
- ▶ Vorstellung des neuen Unterrichtsmaterials „Heimat“

Samstag, 26. 1. 2002

- ▶ „Wege aus der Gewalt“: Vortrag und Präsentation der CD-ROM „Konflikte XXL. Konfliktbearbeitung als Gewaltprävention“
- ▶ Arbeitsgruppen zu den Themen: (1) Mit Konflikten leben – mit Konflikten umgehen: Erfahrungen mit Schulprojekten in Kamerun; (2) Terror, Krieg und Medien: Pädagogische Konsequenzen; (3) Der Gewalt widerstehen – Gewalt und Gewaltverminderung in biblischen Traditionen; (4) Heimat und Gewaltprävention.
- ▶ Abend-Vortrag mit Hörbeispielen: „Annäherungen an den Frieden durch klassische Musik“ Prof. Dr. Dieter Senghaas, Universität Bremen.

Sonntag, 27. 1. 2002

- ▶ Vortrag: „Kooperation: Grundlage des Lebens. Anregungen für die Erziehung.“ Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Universität Erlangen-Nürnberg

Anmeldungen bei: „Brot für die Welt“, Ursula Hildebrand, Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711 / 2159-367.

Ausschreibung: Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur

Die Berghof-Stiftung für Konfliktforschung würdigt mit dem „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur“ Projekte, in denen Kinder und Jugendliche sich für Gewaltabbau und konstruktiven Umgang mit Konflikten einsetzen.

Mit der Vergabe des Preises sollen Initiativen gefördert werden, die zur Nachahmung einladen und noch nicht genügend bekannt sind. Die Auszeichnung soll insbesondere Kinder und Jugendliche ermutigen und in ihren Aktivitäten bestärken.

Die Kandidatinnen und Kandidaten können von allen interessierten Personen vorgeschlagen werden. Der Preis wird ab 2002 im Rhythmus von zwei Jahren jeweils im Mai vergeben.

Erste Nominierungen sollen bis zum 31. 12. 2001 vorliegen. Der Preis ist mit insgesamt Euro 5.000,- dotiert und wird für zwei Altersstufen vergeben: Gruppe I: bis zu 14 Jahren (à Euro 2.500,-); Gruppe II: 14 bis 22 Jahre (à Euro 2.500,-)

Informationswünsche und Einsendungen der Bewerbungen richten Sie bitte an:

Sekretariat des Hans-Götzelmann-Preises für Streitkultur, c/o Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Bachgasse 22, 72070 Tübingen, Tel.: 0 70 71 / 2 13 12; Fax: 0 70 71 / 2 15 43; E-Mail: f-paed@gaia.de

Literatur und Internet

(Bezug über den Buchhandel)

Terrorismus

Die Friedens-Warte:

Terrorismus. Berlin Verlag, Band 75, Heft 1/2001

Nahost-Konflikt

Die Friedens-Warte:

Der Friedensprozess im Nahen Osten. Berlin Verlag, Band 76, Heft 2-3/2001.

Watzal, Ludwig:

Feinde des Friedens. Der endlose Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2001.

Flüchtlinge

Heinrich, Elisa / Lukas Hano:

Flüchtlingsgeschichten. Interviews und Hintergründe. PapyRossa Verlag, Köln 1999.

UNHCR:

Zur Lage der Flüchtlinge in der

Welt. 50 Jahre humanitäre Einsätze. Verlag J.H.W. Dietz, Bonn 2000.

Teuter, Anne / Abraham Teuter (Hrsg.):

Wir leben hier! Alibaba Verlag, Frankfurt / Main 2001.

Weltethos

Küng, Hans: Weltethos für Weltpolitik und Weltwirtschaft. München 1997.

www.brot-fuer-die-welt.de

Internationale Stellungnahmen und Reaktionen auf die Terroranschläge.

www.global-lernen.de

Hinweise für den Umgang mit Kindern angesichts aktueller Kriegsängste.

www.weltethos.org

Homepage der Stiftung Weltethos („Kein Weltfriede ohne Religionsfriede“)



Das Plakat „Streitkultur“ findet Gefallen ... Franz Müntefering, SPD-Geschäftsführer, auf dem Evangelischen Kirchentag in Frankfurt am Infostand des AK Pädagogik von „Brot für die Welt“.

Bezugsadresse: Zentraler Vertrieb, Postfach 101142, 70010 Stuttgart

Impressum

GLOBAL LERNEN
Service für Lehrerinnen und Lehrer
7. Jahrgang, Nr. 2/ 2001
Herausgeber: Schulprojektstelle
GLOBALES LERNEN in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis
Pädagogik und „Brot für die Welt“
© Schulprojektstelle GLOBALES LERNEN
Redaktion: Günther Gugel / Uli Jäger

Erscheinungsweise:

3-mal jährlich
Layout: Studio für Mediendesign Christoph Lang, Rottenburg a. N.
Druck: Druckerei Deile, Tübingen
ISSN 0948-7425

Bildquellen

S. 1: FR, S. 2, 3, 5, 6, 12: dpa,
S. 7: DOG, S. 8: S. Schlensog,
S. 9: C. Lang, S. 11: W. Speck,
S. 10: Friedrich Stark.

Global lernen: Gewalt überwinden



Kambodscha / Phnom Penh:
Ein kambodschanischer Schuljunge steht am 30. Juni 2000 in Phnom Penh vor einer riesigen Skulptur, die eine Pistole mit einem Knoten im Lauf zeigt. Nachdem die Regierung den Besitz von Waffen für Bürger als illegal erklärt hatte, errichtete die Stadt im letzten Jahr diese Skulptur – gebaut aus konfiszierten, eingeschmolzenen Waffen – als „Zeichen einer neuen Ära“.
Foto: dpa



- Die bisher erschienenen Ausgaben von GLOBAL LERNEN:**
- 1/95 Frauen gestalten die Welt
 - 2/95 Ächtung von Landminen
 - 3/95 Katastrophenhilfe
 - 1/96 Menschenrechte
 - 2/96 Umwelt und Entwicklung
 - 3/96 Globales Lernen
 - 1/97 Globalisierung
 - 2/97 Kinder im Krieg
 - 3/97 Schulpartnerschaften
 - 1/98 Sport und Eine Welt
 - 2/98 Kinderarbeit
 - 3/98 ÖRK: Gewalt überwinden
 - 1/99 Lokale Agenda an Schulen
 - 2/99 Erlassjahr 2000
 - 3/99 Konfliktbearbeitung
 - 1/00 Globales Lernen und EXPO 2000
 - 2/00 Ernährungssicherung
 - 3/00 Kampagne gegen Kleinwaffen
 - 1/01 Arbeit und Ausbildung
 - 2/01 Internationaler Terrorismus

Vorschau

- 3/01 Rohstoffe
- 1/02 Asien: Menschenrechte und Fußball

GLOBAL
LERNEN

Ich möchte die Zeitschrift **GLOBAL LERNEN** regelmäßig (kostenlos) beziehen.

Ich bestelle folgende Materialien aus dem Vertrieb von „Brot für die Welt“:

Name: _____

Anschrift: _____

Beruf: _____

Unterschrift: _____

2/01

**Brot
für die Welt**

Alle Ausgaben von GLOBAL LERNEN sind im Internet als pdf-Datei abrufbar:
<http://www.global-lernen.de>

Bestellung bitte an eines der beiden Büros der Schulprojektstelle
GLOBALES LERNEN:

Büro Stuttgart: „Brot für die Welt“, Staffenbergstr. 76, 70184 Stuttgart
Büro Tübingen: Verein für Friedenspädagogik, Bachgasse 22, 72070 Tübingen

2/2001